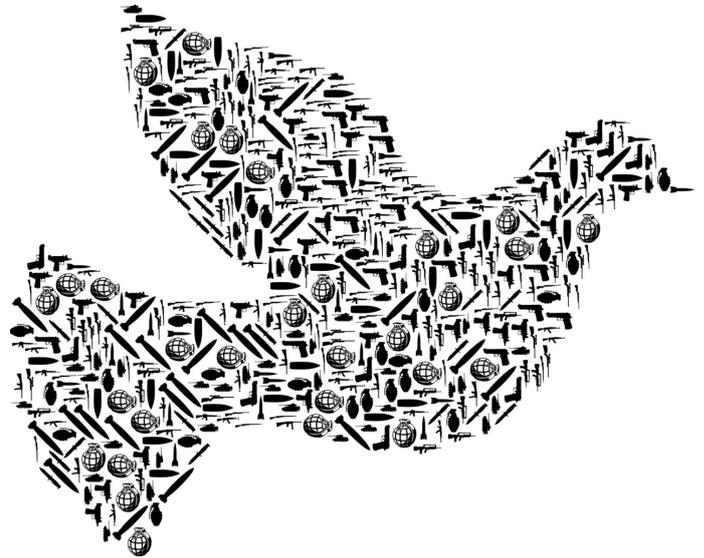


Frieden gestalten: gewaltfrei, gerecht und schöpfungsgemäß

Impulse für Hauskreise und Kleingruppen



3.6 Ausbeutung, Armut, Hunger weltweit

Einführung

Wahrnehmung: Grenzenloser Konsum in den Industrieländern und zunehmend auch in den Schwellenländern wird oft erst ermöglicht durch menschenunwürdige Arbeitsbedingungen vor allem in den Entwicklungsländern. Im Kampf gegen die extreme Armut gibt es zwar langsame Fortschritte, aber die Kluft zwischen Arm und Reich wird immer größer. Inzwischen besitzt 1% der Menschheit 50% des Weltvermögens.

Leiden tun unter Armut vor allem Kinder. Die Welternährungsorganisation FAO geht im Jahr 2015 von 795 Millionen Menschen aus, die täglich hungern. 160 Millionen Kinder und fünf Jahren sind für ihr Alter zu klein, weil sie nicht genug zu essen haben.

Armut und Hunger haben dabei weniger mit persönlichen Anstrengungen oder umweltbedingten Einflüssen (von den Einflüssen des Klimawandels mal abgesehen) zu tun, sondern sind in vielen Ländern eng verknüpft mit Vertreibung durch Bürgerkriege und Landenteignung, Korruption bei Machteliten, steigenden Nahrungsmittelpreisen, fehlenden politischen Willen zu einer gerechten Verteilung, wachsender Fleischproduktion und mit dem Anbau von Energiepflanzen für Agrosprit und Bioenergie. Fakt ist: Auf der Erde wächst mehr Getreide, als die Menschen essen können.

Beurteilung: „Wirtschaftssysteme unterstehen dem Urteil Gottes.“¹ Dieses Zitat aus den Sozialen Grundsätzen der EmK soll motivieren, verherrende Entwicklungen in unserer Welt einzuordnen.

Wenn Menschen als Arbeitssklaven ausgebeutet werden, Kindern die Kindheit geraubt und eine Schulbildung vorenthalten wird; wenn Hungerlöhne Teil des wirtschaftlichen Systems sind, ist das System von Produktion und Handel krank.

¹Verfassung, Lehre und Ordnung der EmK (Frankfurt am Mai 2014), Kapitel „Soziale Grundsätze“ Teil IV, Einleitung



Handlungsmöglichkeit: Ein wirksamer Kampf gegen Hunger, Armut und Ausbeutung braucht die Stärkung der betroffenen Zivilbevölkerung und einen Bewusstseinswandel bei uns. Die Kluft zwischen Arm und Reich kann wohl nur dadurch vermindert werden, dass die Ansprüche in den Industrienationen zurückgeschraubt werden, das Konsumverhalten kritisch überprüft, eingeschränkt und der Ressourcentransfer von Nord nach Süd verstärkt wird. Priorität muss die Partnerschaft mit den notleidenden Menschen haben.

Biblische Auseinandersetzung

- In den Evangelien finden sich viele Aussagen von Jesus, die sich mit dem Thema Ausbeutung, Armut und Hunger in Beziehung setzten lassen. Welche Stellen fallen Ihnen dazu ein?
- Versuchen Sie bei den gesammelten Stellen den kulturellen und wirtschaftlichen Kontext in dieser Zeit zu beschreiben. Finden sich bei den Aussagen Jesu welche, die sich ausschließlich auf die damalige Zeit beziehen lassen? Welche sind das?
- Welche der Aussagen Jesu zum vorgenannten Themenfeld spricht für Sie persönlich am meisten in die heutige Zeit?

Persönliche Auseinandersetzung

Wählen Sie als Gruppe aus den Bereichen

- Kleidung
- Elektronische Gebrauchsgüter (Smartphone, PC, TV, Toaster etc.)
- Nahrung
- Energie

einen Bereich aus und tragen Sie zusammen, welchen Einfluss es auf Ihren persönlichen Alltag hätte, wenn Sie hierbei ausschließlich auf die Versorgung durch einheimische bzw. lokal erzeugte Produkte angewiesen wären.

Konkretes Tun

In der Einführung wurde schon deutlich, dass ein Schließen der Kluft zwischen Arm und Reich wohl nur durch Verzicht in den Industriestaaten möglich sein wird. Frei nach dem Motto, dass Glaube durch Taten lebt, wählen Sie daher aus den vorgenannten Bereichen ein Beispiel aus, bei dem Sie ganz konkret werden können.

Versuchen Sie sich als Gruppe auf ein Beispiel zu einigen. Die Erfahrung zeigt, dass gemeinschaftlich vereinbartes Handeln effektiver und langfristiger ist, als der individuelle Einsatz.

TIPP: Denken Sie darüber nach, ob Ihre Überlegungen es nicht wert sind, mit Ihrer gesamten Gemeinde geteilt zu werden. Im besten Fall, gewinnen Sie noch weitere Mitstreiter.



Abschluss

Gemeinsam singen, zum Beispiel: „Wo ein Mensch vertrauen gibt“ (GB 572) und/oder „Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut“ (GB 575)

In einer Gebetsgemeinschaft können Sie für die Anliegen beten, die Ihnen in der Auseinandersetzung mit den Themen Ausbeutung, Armut und Hunger bewusstgeworden sind.

Abschluss mit dem Vaterunser

Impuls erstellt von Ralf Würtz
Fachkommission für Hauskreise und Kleingruppen


Bildungswerk
Evangelisch-methodistische Kirche

